Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 4 (1857)

Heft: 18

Artikel: Die Holzsammlerin

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-250891

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

berücksichtigen ist; ferner tieser Vorlage eine statistische Uebersicht des Einkommens fämmtlicher Bolkschuschrer in den acht Provinzen des Staats beizusügen." Unsterstützt ist dieser Antrag von den hervorragendsten Mitgliedern der Linken. Der 1. Punkt des Antrags gründet sich auf den in höchst aussallender Weise hervorstretenden Mangel an Schullehrern und insbesondere an solchen, welche eine gezgehörige Seminarbildung genossen haben. Der 2te Punkt bezweckt hauptsächlich, wie es auch im Antrage selbst angedeutet ist, eine Verbesserung der höchst klägslichen Lage, in welcher so viele, wenn nicht die meisten Schullehrer sich besinden. Es heißt in dieser Beziehung unter anderen in den dem Antrage beigegebenen Motiven: "Kirche und Schule sind so wichtige Grandsauch er staatswohlfahrt, daß auch sie, anstatt einer Anweisung auf den Himmel, gerechte Ansprüche auf materielle Unterstützung machen dürsen. Das laufende Budget pro 1857 ertheilt sur Lehrerzechaltsverbesserungen nur 12,000 Ahlr., während 18,800 Thaler sür Pferberennen ausgescht sind! Außerdem sind als außervordentliche Verwendung zu diesem Iwese 35,000 Thlr. eingebracht; beite Positionen, 47,000 genommen, würden, nach der beliebten Durchschniitsrechnung, jede der 33,700 Stellen um 1 Thlr. 12 Sgr. verbessern." Die übrigen Punkte des Antrags beziehen sich mehr auf Allgemeines, welches übrigens bei der Krage über eine bessere Regulizrung des Schulweschs ebenfalls seine tiesgehende Bedeutung hat.

Preisräthsel für den Monat April.

1. Krieg bedentet es oft, seht ihr mich wogen und wirbeln Auf sonst ruhigem Plan; Schlachten entschied ich sogar. Doch im Frieden auch schützen vor mir nicht Schlöffer und Riegel;

Mur mit feinerem Leib fall' ich Verborgenes an. Melodien behauptet ein glücklicher Träumer zu hören, Wenn ich mich über mich felbst wälze mit lustigem Spiel. Aber bem Namensbruder von mir, bem Menschen und Runftler Danfte Die horchende Welt manchen entzudenden Ton.

1. 2. Wenn ich von fchwindelnder Sohe mich fturge, fo lag bir nicht bang fein, Denn mein Zweites im Ru lost in bas Erfte fich auf. Ewig wechselnd, atherisch und blentend weiß, wie mich Einer Meiner Berehrer genannt, fcweb' in den Luften ich nun. Wenn ich mich sonne, so strahlt mein schöner doppelter Gurtel Herrlicher als das Gestein, welches Golfonda gezengt. Aber bleibe von mir in ehrerbiet'ger Entfernung! Steine schlendr' ich nach dir, trittst du mir, Frecher, zu nah. Die Lösungen sind bis am 23. dieß franko der Redaktion einzusenden. Als reise sine bestimmt:

Preife fine bestimmt :

1. Gebet und Andachtbuch für Schule und Haus. 212 Seiten neu.
2. Defar ober die neuen Lichtfreunde von Probst, Defan.

Die Holzsammlerin.

(Eine Erzählung für Kinder.)

(Fortsetzung). Dann ergahlte er ihr von der barmherzigen Liebe des Allmachtigen, baß fie fo groß gewesen fei, daß er lieber Sein Theuerstes, den Sohn der Ewigfeit, fur die Abtrunnigen habe bahin geben wollen, als fie ihrem wohlverdienten Berderben überlaffen! Dieser Sohn, ob Er wohl über alle Menschen reich gewesen, fei Er doch um unsertwillen ein armer Mensch und unser Bruder worden, und mit vollem Rechte Jefus, ber Beiland und Geligmacher genannt. Sein Blut und Leben habe Er daran gesett, um uns nur zu retten und das verlorene Erbe uns wieder einzulösen; und Er sei nun der unermüdlich hülfreiche Freund der armen Sunder, ber noch immer überall, wenn auch ungesehen, im Lande umbergebe

und segnend und Mohlthat spendend einspreche, wo immer nur man Sein begehre. Dies war der wesentliche Inhalt der lieblichen Rede, die der Geiftliche in kindlich faßlicher Weise an die kleine Holzträgerin richtete. Der Mann im schwarzen Rock ließ sich von der Rleinen die Wohnung ihrer Eltern bezeichnen und reichte ihr dann, nachdem er sie noch einmal gebeten hatte, doch ja nicht wieder zu verzessen, was sie von ihm gehört, mit einem herzlichen "Gute Nacht, mein Töchterchen!" die Hand zum Abschied. Diese erwiederte den Gruß herzinnigst, sagte dem Herrn Dank für seine Worte und ging dann mit ihrem Reisachbundlein ihres Wegs, und war so leicht, so frei und froh noch nie dahin gegangen, als zu dieser Stunde. Als sie nach Hause sessig, hinter dem leeren Tisch. Die Mutter lag mit dem Ausdruck unendlichen Grames in allen Jügen auf ihrem Krankenbette. "Bas bringst du mit?" schnob der Bater mit stierem Blick die hereintretende an., Dies Holz, mein Bater," erwiederte Marie, "und," septe sie mit freudig leuchtendem Antlit hinzu, "einen lieben, lieben Freund, der alles die Fülle hat." "Ginen Freund," murmelte der Bater, "was wird das für ein Freund sein?" Marie sagte: "ein so mächtiger und reicher, daß es Ihm ein geringes ist, dich, liebes Mütterchen, mit einem Worte wieder gesund zu machen und, lieder Bater, dir wieder Leder zu verschassen und alles, was wir nöthig haben." "Ber wäre denn dieser Freund?" "Er heißt Jesus, und — "sie wollte weiter reden, aber saum verschassen erstellt iche, als ihr der Bater unter wiedem Lästern und Fluchen augenblickliches Schweigen gebot, und sie mit Schlägen bedrofte, salls sie sich einfallen ließe, noch einmal ihm mit solchen Albernheiten zu sern nicht ansdern Einnes und erwies sich ungehalten wie ihr Mann und fägte: "hättest du lieber einige Groschen zu Brod uns heimgebracht, das wäre besse für uns!"

Wie bei diesem Empfang ber armen Marie zu Muthe war, ift mit Worten faum zu fagen. Reinen Laut vermochte fie mehr hervorzubringen, fo war ihr ploglich die Bruft zusammengeschnurt. Stumm schlich fie fich in bas buntle Rammerchen hinein, bas ihr in Gemeinschaft mit bem Bater und ben beiden Geschwis fterchen zur Schlafftatte biente. Fast bis zum fterben traurig, fant fie bort auf ihre harte Strohmatrage hin, und wer weiß, ob sie von derselben je wieder auf: gestanden ware, ware es ihrem gepreßten Bergen nicht noch zur guten Stunde gegeben worden, in einem Strom von hellen Thranen fich Luft zu machen, und hatte fich nicht in bemfelben Augenblick vor dem Auge ihrer Erinnerung Die holde, tröftliche Gestalt wieder eingestellt, die ihr in ihrem Walvestraum erschienen war. "Ud, herr Jefu," feufzte Marie, "Du lieber Freund der armen Gunder, fieh, fieh, wie auch ich ein armes Bögelein bin, und meine Geschwifter auch, und wir alle, alle! Ad, hilf auch und! Mache meine Mutter gefund und meinen Bater vergnügt und gut! Und gib uns Brod und Frieden, Frieden gib, und baß wir Dich lieben, und daß wir Dir gehorfam feien." Schluchzend feufzte fie's bahin, und seufzte und lispelte noch manches sonft. Dann wurde fie stille und wurde getroft und weinte nicht mehr, denn es ward ihr, als klange ein fußes Ja um bas andere in ihr Dhr. Boll feligen Friedens fchlief fie ein. Die hoffnung

war der Engel, ber ihr bie Augen foloß.

Am folgenden Morgen war sie zuerst von ihrem Lager auf, und rührig gab sie sich d'ran, die Stube zu kehren und alles, so weit es möglich war, an seinen Ort zu stellen. Dann ließ sie sich beim Bette ihrer Mutter nieder und sprach: "Mütterchen, gewiß der Heiland hilft!" Auf die Frage der Mutter aber, wie sie doch zu diesen sonderbaren Reden komme, hub Marie an, ihr den ganzen Hergang von gestern zu erzählen, wie sie im Wald eingeschlasen sei, was sie da für einen Traum gehabt, wie dann der freundliche Mann unterwegs sich ihr zugesellt und dies und das zu ihr gesprochen habe. Und so lebhaft erzählte sie und so einsälztig und kindlich froh, daß die Mutter nicht satt werden konnte, ihr zuzuhören, ja daß ihr endlich die hellen Thränen in den Augen standen, und sie has die Sand des Töchterleins ergriss und sprach: "o Marie, daß du nicht eben wieder träumen möchtest!"— Unterdessen war auch der Bater in die Stube eingetreten, aber als er wieder die Worte "Tesus" hörte und "Gebet" und was des mehr war, und das seierliche und gerührte Wesen der beiden wahrnahm, brach er in ein surchts bares Toben aus und sprach: "Marie, nun bring noch einmal dein albernes Zeug zum Vorschein, und du magst sehen, wo du bleibst, hier dulde ich dich nicht mehr!

Beh und schaffe Brod! Wirds nicht bald anders hier im Saufe, Gott weiß, fo vergreif ich mich und stelle noch etwas an! Die im Buchthaus find gludlich ju preifen gegen unfer eine, und ber Tob ift erwunscht gegen ein folches Sunger- und Rummerleben!" Er fprache mit verzweiflungestierem Blid und entsetlichen Die: nen. Da fprang Marie an ihn heran und fchmiegte fich gartlich an feine Rniee und fprach mit einer Stimme, die einen Stein hatte ruhren follen : "o Bater, fei nur nicht so traurig, sei nur nicht so bose! Du wirft sehen, es wird uns geswiß noch geholsen werden!" Der Bater aber drückte, wenn auch mit sansterer Bewegung, das Kind von sich zurück, und ich weiß nicht, ob es auch ihm an's Herz dringen wollte, ging schweigend aus der Stube weg, warf die Thüre hinter sich zu und hatte sich schnell in den Straßen der Stadt verloren.

(Schluß folgt).

Unzeige.

Schulausschreibung.

Bagiwy I, Oberschule mit 55 Kindern, ben gewöhnlichen Pflichten, und Fr. 348. 95 Gemeindsbefoldung. Prüfung am 20. dieß, Bormittage 9 Uhr daselbft.

Dies bach b. Thun, Elementarklaffe mit 80 Kindern, den gewöhnlichen Pflich= ten und Fr. 217. 46 Gemeindebefoldung. Prüfung am 21. dieg Bormittage 9 Uhr dafelbft.

Belp, obere Madchenprimarklaffe mit 90 Kindern, den gesetlichen Pflichten und Fr. 217. 40 Gemeindsbefoldung. Brufung am 20 bieß, Bormittags 10 Uhr dafelbit.

Aufruf.

Es ist an der Zeit, daß von Seite der bernischen Primarlehrerschaft Etwas geschehe zur Erzielung einer billigen Aufbesserung ihrer Besoldungsverhältnisse.

Um sich über dießfällige Schritte gemeinsam zu berathen,
werden sämmtliche Primarlehrer des Kantons aufgerusen, sich
persönlich oder durch konferenzweise Vertretung auf Freitag
den 1. Mai nächsthin, Vormittags 10 Uhr im Schulhause zu
Diesbach bei Thun zusammenzusinden. — Der Ernst und die
Dringlichkeit der Sache läßt von allen Seiten recht zahlreiche Theilnahme hoffen.

Alle für Ginen, und Giner für Alle! J. J. Bogt: Redakt. des Bolksfchulblattes.

Bum Berkauf.

Bilder der Zeit. Mit einer Prämie "Gereral-Karte von Zentral-Europa" mit Randzeichnungen, ein Prachtwerk. Preis Fr. 25.

Methodisches Lehrbuch

des Denkrechnens.

fowohl im Ropfe als mit Biffern, für Bolksichulen. von Jakob Beer,

a. Pfarrer und Ergieher in Burich.

3ter Theil, bas Grempelbuch enthaltend.

1 Abtheilung. Dritte nach dem Bedürfniffe ber Gegenwart gang umgearbeitete und vermehrte Auflage. Breis geb. mit Tuchrucken Fr. 1. 10.